

## **Berliner Wissenschaftspolitik: Ein international anerkanntes Erfolgsmodell**

Die außerordentlich gute Entwicklung der vier Berliner Universitäten, der Charité, der Hochschulen und anderer Wissenschaftseinrichtungen hat in den letzten Jahren weltweit große Aufmerksamkeit erregt. National sind es die jüngsten Erfolge in der Exzellenzinitiative, das Entstehen der Berlin University Alliance und die Entwicklung so bedeutsamer Einrichtungen wie das Berliner Institut für Gesundheitsforschung – integriert in die Charité, mit Bundesmitteln finanziert. International sind es darüber hinaus die Einstein Stiftung und die von ihr geförderten Einstein-Zentren: für Digitale Zukunft, für regenerative Therapien, für Neurowissenschaften, Mathematik oder Katalyse, aber auch das Deutsche Internet Institut für die vernetzte Gesellschaft, das Humboldt Institut, etc.,etc.

Immer größer wird die Anziehungskraft der Stadt als Forschungsstandort, mit hochschulvertraglich finanzierten Universitäten, starken Partnerschaften mit lokaler, aber auch internationaler Industrie und Unternehmertum. Spitzenforscher und -forscherinnen übernehmen dank der weithin sichtbaren politischen Unterstützung der Wissenschaftseinrichtungen in großer Zahl Positionen in Berlin; viele kehren auch hierher zurück – aus Ländern, die bis vor Kurzem als forschungsfreundlicher galten. Die zunehmend hohe Qualität der Studiengänge spiegelt sich in der steigenden Anziehungskraft Berlins für Studierende: fast 200.000 junge Menschen besuchen die Berliner Hochschulen, ein bedeutender Wirtschaftsfaktor, aber eine noch viel bedeutendere Chance. Viele, die zum Studieren gekommen sind, bleiben anschließend und stärken den Forschungsstandort und Wirtschaftsraum Berlin in hohem Maße.

Dies alles ist einer engagierten und visionären Hochschul- und Wissenschaftspolitik geschuldet, welche die Themen Universität, Hochschule und Medizin, die Trias Studium, Forschung und Lehre seit Jahren mit großer Beharrlichkeit in das Zentrum der Aufmerksamkeit gerückt hat.

Die Bedeutung der politischen Unterstützung, aber auch des inhaltlichen Beitrags des Regierenden Bürgermeisters von Berlin Michael Müller, seit 2016 auch Wissenschaftssenator des Landes, ist außerordentlich groß: zu dieser Entwicklung hat er entscheidend beigetragen und sie durch seine sachkundige Unterstützung erst möglich gemacht, für Berlin, für die Wissenschaft, für die Bearbeitung der Themen der Zukunft.

Es wäre dringend zu wünschen, dass diese Sachkenntnis und dieses Engagement zukünftig im Bundestag wirksam werden können.

Prof. Dr. Detlev Ganten      Prof. Dr. Martin Grötschel

Prof. Dr. Sabine Kunst      Prof. Dr. Norbert Palz

Prof. Martin Rennert      Prof. Dr. Günter Stock      Prof. Dr. Christian Thomsen

Berlin, 7. Oktober 2020